

Petrus-Jakobus-Gemeinde Nordweststadt

Gottesdienst am 3. Januar 2021

Predigttext: 1. Johannes 1, 1-4

Prediger: Pfarrer Siegfried Weber

*„Was von Anfang an war, was wir gehört haben, was wir gesehen haben mit unsern Augen, was wir betrachtet haben und unsere Hände betastet haben, vom Wort des Lebens – und das Leben ist erschienen, und wir haben gesehen und bezeugen und verkündigen euch das Leben, das ewig ist, das beim Vater war und uns erschienen ist -, was wir gesehen und gehört haben, das verkündigen wir euch, damit auch ihr mit uns Gemeinschaft habt; und unsere Gemeinschaft ist mit dem Vater und mit seinem Sohn Jesus Christus.
Und das schreiben wir, damit unsere Freude vollkommen sei.“*

Liebe Gemeinde,

für dieses Jahr hätten wir Weihnachten und den Jahreswechsel wieder geschafft! Vermutlich steht Ihr Christbaum noch, aber das ist auch nur noch eine Frage der Zeit. Die Geschenke sind wahrscheinlich schon weggeräumt. Wir genießen hoffentlich noch ein paar ruhige Tage, aber der Blick geht schon wieder nach vorne zu den nächsten Terminen und Veranstaltungen.

Und was bleibt von Weihnachten? Bleibt überhaupt etwas? Der Apostel Johannes schreibt in seinem Brief von dem, was an Weihnachten begonnen hat – und was bleibende Folgen hat. Auf die Frage „Was bleibt?“ antwortet Johannes mit dem einen Satz: **Das Leben bleibt!** Und er beschreibt, was es mit diesem bleibenden Leben auf sich hat – drei Gedanken dazu:

1. Das Leben bleibt – Leben zum Anfassen!

„Was wir gehört haben, was wir gesehen haben mit unsern Augen, was wir betrachtet haben und unsere Hände betastet haben vom Wort des Lebens ..., das verkündigen wir euch ...“ schreibt der Apostel.

Das ist unser großes Thema im Leben: Wir haben nur eines! Deshalb können wir nicht irgendwelchen Hirngespinsten nachlaufen. Deshalb wollen wir es möglichst mit Glücksgarantie haben, am Ende sagen können: So war es gut. Ja nicht ums Leben betrogen werden! Und wie viele sind schon betrogen worden, den Falschen hinterher gelaufen.

Entsprechend skeptisch blicken nicht wenige auf das mit dem Glauben, mit Gott. Tragen die großartigen Versprechen wirklich? Oder sind die schönen Worte letztlich leere Worte, heiße Luft?

Das ist nicht erst im 21. Jahrhundert ein großes Thema. Das war schon das Thema der Hirten, als die Engel wieder weg waren: War das jetzt ein Traum? Oder war es echt?

Später war es bei den Jüngern Jesu nicht anders. Das waren ja keine Schöngeister, die sich an bloßen Worten erfreuten. Das waren harte Männer, mit beiden Beinen auf dem Boden. Mit bloßen Theorien oder Versprechungen ließen die sich nicht abspeisen. Sie wollten das nicht nur hören von Jesus, vom Glauben. Sie wollten das erleben.

Und Johannes schreibt nun: Genau das haben wir erlebt! Das waren doch nicht nur Worte! Das hat sich doch niemand aus den Fingern gesaugt! Jesus hatte sie mitgenommen. Drei Jahre lang haben sie hautnah miterlebt, wie er gelebt hat. Sein Reden und Handeln, vor allem auch, wie er mit Gott gelebt hat. Leben zum Anfassen. Das war nicht immer einfach. An einigen Stellen hatten sie auch ganz schöne Zweifel. Aber ganz offensichtlich war für sie: Das Leben mit Jesus ist das Beste, was es in diesem Leben geben kann. Es ist nicht irgendein Leben. Es ist das Leben. Leben, das von Gott kommt und zu ihm zurückkehrt. Leben, das in dieser Welt erfüllt ist (obwohl längst nicht alle Wünsche in Erfüllung gehen!) und das diese Welt und den Tod überdauert.

Sie haben es ausprobiert. Und deutlicher als der Apostel Johannes es hier sagt, kann man es doch nicht sagen: Gott ist erlebbar. Seine Zusagen sind nicht nur Worte. Darauf kannst du dein Leben bauen! Die Botschaft Jesu ist nicht nur eine Theorie. Du kannst es erleben, dass er dich trägt, bei Dir ist.

Klar: Du erlebst es nur, wenn Du Dich darauf einlässt. Wie die Hirten damals losgegangen sind, sehen wollten, ob das stimmt, was der Engel gesagt hat, so geht es bis heute darum, sich auf dieses Leben mit Jesus einzulassen. Der Apostel wirbt dafür: „Ich, wir damals haben es doch erlebt!“ Wer mit Jesus Verbindung aufnimmt durch die Bibel und durch das Gebet, durch die Gemeinde und andere Christen, der kommt durch ihn in Verbindung mit Gott, dem wahren, ewigen Leben, welches bleibt in Ewigkeit.

Leben zum Anfassen. Deshalb ist es Johannes so wichtig, das weiterzugeben an die vielen, die doch auch Sehnsucht nach wirklichem Leben haben. Das ist nun das zweite Kennzeichen dieses Lebens:

2. Das Leben bleibt – Leben zum Weitergeben

„Dieses Leben ist erschienen und wir verkündigen es euch“, schreibt der Apostel. Und dann noch einmal: „Das verkündigen wir euch, damit ihr mit uns Gemeinschaft habt, und unsere Gemeinschaft ist mit dem Vater und mit seinem Sohn Jesus Christus.“

Es ist schon eine Weile her, da saßen wir mit Freunden zusammen. Wir kommen auf das neue Sofa zu sprechen, das sie gekauft haben. Da fängt der Mann zu schwärmen an von dem tollen Laden und dem tollen Verkäufer und dass sie überhaupt das beste Sofa bekommen hätten, das man sich vorstellen kann. Er hört gar nicht mehr auf – und seine Frau sagt nur: Du hättest Sofa-Verkäufer werden sollen. Wirklich, der hatte das mit solch einer Begeisterung weitergegeben, dass ich selbst Lust bekam, gleich in diesen Laden zu gehen und die Sofas anzuschauen.

Das ist für mich ein Beispiel geworden für das, was Johannes hier in unserem Text macht, was alle Jünger machen – und was ich auch gerne will. Das, was mir geholfen hat, weitergeben!

Schauen Sie, wenn Ihnen ein Medikament (zum Beispiel bei Erkältungen) geholfen hat, dann sagen Sie es doch auch jedem, der erkältet ist. Nicht, weil Sie ihn zu was überreden wollen, sondern weil Sie doch wollen, dass er auch gesund wird!

Wer dieses Leben aus Gott erlebt hat, kann davon eigentlich nicht schweigen. Wer erlebt hat, dass er durch diese Verbindung mit Gott Trost und Kraft gefunden hat, der will das doch weitergeben! Die anderen sollen das doch auch erfahren! Wir trauen uns ja längst nicht

mehr zu „missionieren“, das klingt, als wollten wir andern was aufdrängen. Aber darum geht es doch gar nicht! Es geht darum, dass einer, der in der Wüste Wasser gefunden hat, anderen Durstigen sagt, wo es Wasser gibt. Wie schön wäre es, wenn alle, die dieses bleibende Leben mit Jesus gefunden haben, es auch anderen weitergeben! – Noch ein drittes Kennzeichen dieses bleibenden Lebens aus Gott nennt Johannes:

3. Das Leben bleibt – Leben in Gemeinschaft und Freude

Dies schreiben wir, „damit auch ihr Gemeinschaft mit uns habt ... und damit unsere Freude vollkommen sei.“ Dieses neue Leben in der Verbindung mit Gott und Jesus führt nun noch einen Schritt weiter: Es führt in die Gemeinschaft und in die Freude.

Es führt in die Gemeinschaft mit anderen Christen. Menschen, die mit Jesus verbunden sind, sind auch untereinander verbunden. Ich weiß: das ist manchmal auch schwierig. Aber viel häufiger erlebe ich das andere: Diese Gemeinschaft trägt! Ich bin da mit Menschen zusammen, denen ich mich öffnen kann! Die denken an mich und beten für mich – und ich denke an sie und bete für sie. Ich bin so angenommen, wie ich bin.

In den letzten Tagen des Jahres mache ich mir schon immer wieder Gedanken über den Jahresrückblick, den es am Silvestergottesdienst gibt. Und immer wieder überkommt mich dabei ein großes Staunen – und eine große Freude: Dass wir hier in unserer Gemeinde trotz so vieler total unterschiedlicher Menschen und Begabungen doch zusammengehören. Dass jeder wichtig ist und jeder etwas einbringt. Mir tut diese Gemeinschaft gut. Darüber freue ich mich – und diese Freude wird die Weihnachtszeit überdauern!

Und ich wünsche mir, dass auch in diesem neuen Jahr viele spüren:

Bei Jesus gibt es Leben zum Anfassen. Leben aus Gott. Ich wünsche mir, dass viele, die davon etwas erlebt haben, es weitergeben, so dass Menschen bei Jesus das Leben finden, wirkliches Leben, Leben, das bleibt. Und dass wir in unserer Gemeinschaft die Freude erleben, die nur er schenkt. Nehmt es heute mit: Weihnachten ist wirklich bald vorbei. Aber das Leben in Jesus bleibt. Leben und volle Genüge.

Amen.